Wir wären sehr glücklich über zahlreiche Einladungen, damit diesen Kindern aus den Dörfern geholfen wird. Sie sind so weit ab, dass sie auch keinen Zugang zu anderen Organisationen haben, die Kinder zu Erholungsaufenthalten ins Ausland schicken.

Wenden Sie sich bitte an die zuständigen Gastelternbetreuer oder Gisela Steinbach wenn Sie 1 - 2 Kinder für 25 Tage bei sich aufnehmen möchten. Vielleicht haben Sie Freunde oder Verwandte die auch mitmachen würden. Dann ist es für alle noch leichter und schöner. Anhand des Busplanes auf dieser Seite können Sie planen, ob und wann Sie innerhalb des Jahres Gäste einladen möchten. Beachten Sie dabei aber, dass wir eine Vorlaufzeit von mindestens 6 Wochen, besser noch länger, brauchen um alle Formalitäten zu erledigen.

Bus-Nr.	Ankunft	Rückfahrt	Tage
1	20. April	15. Mai	25 Halbtags-betreuung
2	18. Mai	29. Mai	11
3	1. Juni	26. Juni	25
4	29. Juni	24. Juli	25
5	27. Juli	21. Aug.	25
6	24. Aug.	18. Sept.	25
7	21. Sept.	2. Okt.	11
8	5. Okt.	30. Okt.	25
9	2. Nov.	27. Nov.	25

Halver, Kierspe und Meinerzhagen:
Elfi Glörfeld (02359 / 3482)

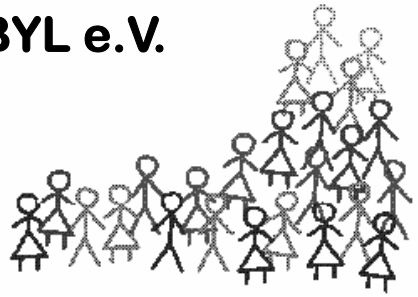
Werdohl, Neuenrade, Wiblingwerde:
Eugenie Gajewski (02392 / 7756)

Lüdenscheid:
Günther Fresen (02351 / 919109)

Oberbergischer Kreis
Gunhild Geitz (02264 / 8510)

Kinder von Tschernobyl e.V.
An der Währ 7
58566 Kierspe
Tel: 02359 / 903173 Fax: 02359 / 903174
Kontoverbindung: 6000467 bei der Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen (BLZ 458 516 65)
Spenden sind bis zu 10% der Einkünfte steuerlich absetzbar

KINDER VON TSCHERNOBYL e.V.



Information im Januar 2005

Liebe Mitglieder, Gasteltern, Spender und Freunde,
- wir waren im vergangenen Jahr wieder in Wischgorod,
- wir versorgen weiterhin Kinder mit Medikamenten
- wir hatten eine große Kindergruppe zur Erholung hier
- ein erster Transport ging direkt in die Dörfer zwischen Wischgorod und Tschernobyl
- ‚Tscherwona Kalina' gab in Kierspe ein eindrückliches Gastspiel
- Erwachsene aus Wischgorod einzuladen wird fast unmöglich

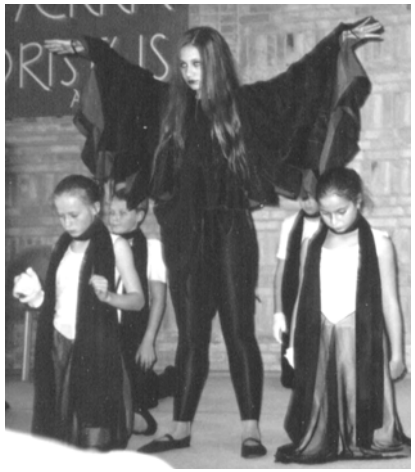
Das optimale Gefährt für diese Standard-Dorfstraße – mit dem Auto ist es schwieriger

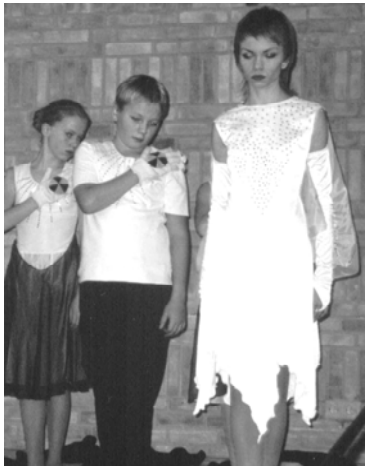
Kinder von Tschernobyl e.V.

Wir sind ein eingetragener Verein mit Sitz in Kierspe. Das Finanzamt hat uns als mildtätig anerkannt. Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- Erholungsaufenthalte im Sauerland für Kinder aus Wischgorod, einem Kreis der zwischen Kiew und Tschernobyl liegt.
- Transporte von Hilfsgütern nach Wischgorod und Umgebung.
- Unterstützung eines Kinderheims in Wischgorod.
- Unterstützung chronisch kranker Kinder mit Medikamenten

Tanzgruppe Tscherwona Kalina





Im Herbst war diese Tanz-Gruppe zum 2. Mal in Kierspe. Neben ihren Volkstänzen führte sie ein Tanzspiel auf, welches das Geschehen um Tschernobyl auf beeindruckende Weise aufarbeitet:

Fröhlich und unbeschwert tanzende Kinder werden von einem schwarzen Raben (Radioaktivität) bedroht und liegen schließlich leblos am Boden, bedeckt von schwarzen Tüchern. Eine weiße Taube versucht die Macht des schwarzen Raben zu brechen und vertreibt ihn, aber es gelingt ihr nur kurzzeitig, die Kinder wieder zum Leben zu erwecken und sie scheitert schließlich.

Dies Tanzspiel hat alle Zuhörer sehr beeindruckt. Es zeigte auch, dass heute selbst die Kinder sich mit dem Unglück und seinen Folgen auseinander setzen müssen, die erst viele Jahre danach geboren wurden. Die Folgen werden auch noch ihre Enkel beeinträchtigen.

Geldbriefe

Seit einiger Zeit können wir die Möglichkeiten anbieten, Geld in Briefen an die Familien Ihrer Gastkinder zu schicken. Dies ist eine gute und wichtige Hilfe für bedürftige Familien, denn man kann in Wischgorod alles kaufen. Die Geschäfte sind mit allen Waren des täglichen Bedarfs gut gefüllt.

Da wir die Briefe aber nur in den Kinderbussen zuverlässig transportieren können möchten wir darauf hinweisen, dass dies nur in dem Zeitraum zwischen April und wahrscheinlich September geschehen kann. Es ist also nicht möglich, gezielt zu Weihnachten Geldgeschenke auf diesem Wege zu senden.

Bitte geben Sie die Briefe Gisela Steinbach, die sie dann weiterleitet.

Hilfstransporte in die Dörfer

Im letzten Rundbrief schrieben wir über die Situation der Menschen in den Dörfern des Kreises Wischgorod. Sie ist schrecklich, insbesondere in den Dörfern die näher an der gesperrten Zone liegen, die zynisch „Das radiologische Biotop“ genannt wird. Nicht nur, dass die Strahlenbelastung sich durch Schlagbäume nicht in Schranken weisen lässt, nein in diesen Gebieten gibt es keine Industrie mehr, keine größere Landwirtschaft, keinerlei Arbeitsplätze. Die fast ausschließlich alten Leute leben dort aus ihren Gärten. Ihre Kinder kommen sie höchstens in den Ferien besuchen, sonst gibt es fast keine

Um so erfreulicher ist es, dass wir in Tatjana Sofonowa eine selbstlose und verantwortungsvolle Partnerin gefunden haben. Ihr sind die Kinder, und deren Gesundheit, wichtiger als ihr eigener finanzieller Vorteil.

Bei allen Kontrollen haben wir festgestellt, wie sorgfältig sie mit den Spendengeldern umgeht. Sie hat akribisch alle Ausgaben für die Kinder nachvollziehbar belegt. Auch bei unseren Besuchen in den Familien hörten wir, dass die Kinder die Medikamente wirklich kostenlos erhalten, mit dem Hinweis auf deutsche Familien, die sie finanzieren. Das ist in einem Land, wo Korruption fast zum Normalfall geworden ist, alles andere als selbstverständlich!

So sind wir in der glücklichen Lage kranken Kindern effektiv helfen zu können durch die selbstlose Unterstützung von Tatjana Sofonowa.

Visa-Probleme

Aus den Medien werden Sie wahrscheinlich wissen, dass es an der Botschaft in Kiew einige Probleme gegeben hat, die dazu führten, dass unberechtigt Visa erteilt wurden. Inzwischen wurde dort Personal ausgetauscht und ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingesetzt. Außerdem werden die Visa inzwischen sehr restriktiv erteilt. Für uns bedeutet das, dass Visa für Erwachsene, d.h. für Personen ab 16 Jahren nur noch als Touristen-Visa erteilt werden. Da die Visa für Kinder für Erholungsmaßnahmen nach einem bevorzugten Verfahren erteilt werden, können wir gleichzeitig mit unseren Kindern Erwachsene nur noch einladen, wenn sie im unmittelbaren Betreuungszusammenhang mit der Gruppe kommen sollen.

Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass wir künftig keine Personen ab 16 Jahren mehr einladen können. Dies ist nur noch möglich mit einem Touristenvisum und das bedeutet, dass Sie eine Einladung nur noch über das Ausländeramt in Lüdenscheid aussprechen können. Das Ausländeramt wird eine Garantie verlangen, Sie alle unvorhersehbaren Kosten in Verbindung mit Ihrem Gast übernehmen und wird vermutlich eingehend prüfen, ob Ihre wirtschaftlichen Verhältnisse dies zulassen.

Mitarbeiter gesucht

Wenn Sie bei uns mitarbeiten möchten, sprechen Sie Gisela Steinbach an. Bei uns können Sie sich so richtig entfalten bei selbstständiger Tätigkeit und bei einfachen Helferarbeiten. Wir laden Sie herzlich dazu ein. Es macht Ihnen bestimmt Spaß bei uns.

Gasteltern gesucht

Die neu geknüpften Kontakte in den Dörfern nahe der „verbotenen Zone“ nutzen wir nun auch so, dass wir Kinder vorrangig aus diesem Gebiet einladen werden. 2 Pastoren evangelischer Gemeinden haben zugesagt uns Listen mit besonders erholungsbedürftigen Kindern zukommen zu lassen. Natürlich werden die Kinder nicht nur aus ihren Gemeinden sein!

Gerne möchten wir Olga finanziell unterstützen, damit sie eine bestmögliche Behandlung erhält.

Maksim Kosub, 12 Jahre

Maksim hat eine angeborene sehr seltene Blutkrankheit. Diese spezielle Anämie führt unweigerlich zum Tode, wenn er keine Knochenmarkstransplantation bekommt. Zur Vorbereitung der Transplantation benötigt er eine 3-monatige Behandlung mit verschiedenen Medikamenten, deren Kosten sich auf ca. 4000 Euro belaufen. Die Transplantation selbst wird dann kostenlos durchgeführt. Allerdings müssen alle Medikamente, die dafür erforderlich sind, wieder von der Mutter (einen Vater hat er nicht mehr) gekauft werden. Nach der Transplantation wird er auf unabsehbare Zeit auch noch Medikamente brauchen.

Auch ihm möchten wir helfen, so gut wir können. Leider haben wir von ihm kein Photo.

Aleksandra Masepa, 5 Jahre

Aleksandra bekam im Frühjahr 2004 eine Spenderniere transplantiert. Sie hat keine Eltern mehr und lebt mit ihrer Halbschwester Alla, die an Asthma leidet, bei der Oma. Die Oma ist uns schon lange als sehr bedürftig bekannt und erhält über Bereginja regelmäßig Kleidung für sich und die Kinder von uns.

Im Oktober 04 lernten wir Aleksandra kennen. Ihr ging es gar nicht gut und sie sah sehr schlecht aus. Die Oma berichtete, dass Aleksandra im Kindergarten oft ohnmächtig wird. Die Ärzte vermuten, dass die neue Niere nicht richtig arbeitet.

Auch sie braucht ständig Medikamente, die die Oma nicht kaufen kann und die wir ihr kostenlos zukommen lassen.

Tatjana Sofonowa

ist die leitende Ärztin der Kinderpoliklinik in Wischgorod. Durch sie bekamen wir die Adressen dieser und noch weiterer Kinder, die krank sind und ständig Medikamente brauchen, deren Eltern die aber nicht kaufen können.

In der Ukraine gibt es ein staatliches Gesundheitswesen. Der Staat stellt auch ein bestimmtes Kontingent an Medikamenten zur Verfügung, die kostenlos an Kranke in der Tschernobyl-Region ausgegeben werden. Leider ist das aber so knapp bemessen, dass es nie reicht. Der ukrainische Staat ist durch die gesundheitlichen Schäden in der Bevölkerung in Folge der Reaktorkatastrophe total überfordert. Er kann seine Bürger nicht in ausreichendem Maße mit medizinischer Behandlung versorgen. Hinzu kommt, dass die meisten Ärzte nur Patienten behandeln, die ihnen Geld zustecken. Das ist verständlich, wenn man weiß, dass sie weniger als das Existenzminimum verdienen.

jüngeren Menschen mehr. Ein großer Teil der noch verbliebenen jungen Menschen hat keine Lebensperspektive und ist allen billigen Rauschmitteln verfallen, z.B. schnüffeln sie Schuhcreme.

Wir lernten Wladimir Reschetnik, den Pastor einer Baptistengemeinde in Dymer kennen, der als sehr zuverlässig bekannt ist und der bereit war, die Verteilung unserer Hilfsgüter in diesen Dörfern zu organisieren.

Er gründete eine Arbeitsgruppe in seiner Gemeinde und im vergangenen Sommer schickten wir einen ersten Transport dort hin. Als wir ihn bei einem Besuch im Oktober nach seinen Erfahrungen fragten, meinte er, dass die Verteilung sehr viel und schwere Arbeit gewesen wäre. Etwa die Hälfte der Hilfsgüter wurde Familien zugeteilt, die als hilfsbedürftig in Listen erfasst waren und die andere Hälfte wurde den verschiedenen kleinen Ansiedlungen nach Anzahl der dort wohnenden Menschen zugeteilt. Bei den regelmäßigen Besuchen der Gemeinde in diesen Dörfern wurde die Kleidung dann übergeben und bewirkte jedes Mal sehr große Freude.

Gisela Steinbach und eine Mitarbeiterin aus Katjushanka auf einer ganz normalen Dorfstraße

Wir konnten uns selbst davon überzeugen, dass die Kleidung in den Dörfern angekommen ist. Wir hatten mit der Gemeinde auch die klare Absprache getroffen, dass die Hilfsgüter auch jenen bedürftigen Menschen zu Gute kommen, die nicht zu der Gemeinde gehören.

Was wir in den Dörfern sehen konnten bestärkte unseren Eindruck, dass diese Gemeinde zuverlässig arbeitet und dass wir mit ihrer Hilfe wirklich die entlegenen Dörfer erreichen können, aus denen sich die Menschen die Kleidung in Wischgorod nicht selbst abholen können.

Anfang Juni werden wir daher den nächsten Transport wieder an diese Gemeinde schicken.

Kindergruppe 2004

Im September 2004 hatten wir zum zweiten Mal eine Gruppe von 21 Kindern mit zwei erwachsenen Betreuern eingeladen. Die Kinder wurden vormittags in den Räumen der Freien Ev. Gemeinde in Kierspe betreut, wobei zusätzlich zu den ukrainischen Betreuern Tanja und Taras jeden Tag noch ein bis zwei von unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen dabei waren. Außerdem hatten sich wieder viele Kiersper Vereine, die private Familiensportschule Ollerdies und der Ponyhof Vogt an dem umfangreichen Programm beteiligt, das Gisela Steinbach zusammenstellen konnte. Erstmals ermöglichte ein Luftsportklub, dass die Kinder „auf dem Dümpel“ einen kurzen Rundflug machen konnten. Die Piloten trugen die Kosten hierfür privat. In der Wartezeit wurden Kinder und Gasteltern mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Außerdem konnten die Kinder unter Anleitung basteln, Brot backen, kochen, schwimmen, wandern, grillen, reiten, sich sportlich ausarbeiten und gemeinsam singen. Sie haben sogar unsere Feuerwehr besucht. Allen Beteiligten möchten wir auch auf diesem Wege ganz herzlich für ihren liebevollen Einsatz danken.

Die Kinder mit den Ukrainischen Betreuern vor der Rhader Mühle, nach dem Backen

Die Kinder kamen alle aus den Dörfern im nord-westlichen Teil des Kreises Wischgorod, in denen die Armut besonders ausgeprägt ist. Natürlich sind diese Kinder keine besonderen Menschen sondern einfach Kinder mit ihren liebenswerten und ihren unangenehmen Eigenschaften. So gab es neben der weit überwiegenden gegenseitigen Freude über den Aufenthalt in den Familien auch einzelne Erfahrungen bei Gasteltern, die sie als Enttäuschung empfanden, weil die Kinder nicht ausreichend dankbar oder pflegeleicht waren. Allerdings waren die meisten Gasteltern von „ihren“ Kinder begeistert und viele haben bereits bekundet, erneut Kinder einladen zu wollen. Solche Begegnungen sind für die Gasteltern und für die Gastkinder prägende bereichernde Erfahrungen.

Neue Kindergruppe: 20. April - 15. Mai 2005

Vom 20. April bis zum 15. Mai werden wir in diesem Jahr wieder eine Kindergruppe von etwa 20 Kindern in Kierspe haben, die halbtags in den Räumen der Freien Ev. Gemeinde betreut wird. Zwei Erwachsene aus Wischgorod werden die Betreuung übernehmen und sie werden wieder von unseren eigenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unterstützt werden. Wir werden auch wieder die Vereine in Kierspe ansprechen und gemeinsam mit ihnen ein attraktives Programm zusammen zu stellen versuchen, damit der Aufenthalt für die Kinder wieder ein besonderes Erlebnis wird.

Bitte teilen Sie Gisela Steinbach mit, ob Sie sich mit Ihrer Einladung an dieser Erholungsmaßnahme beteiligen wollen. Die Betreuung wird in der Zeit von ca. 8 – 13 Uhr stattfinden, so dass Sie tagsüber auch für sich selbst und Ihre Angelegenheiten Zeit finden werden.

Medikamentenkinder

Etwa 20 Kinder in Wischgorod, die chronisch krank sind, deren Eltern aber die erforderlichen Medikamente nicht bezahlen können, erhalten diese Medikamente von uns. Sie werden über Tatjana Sofonowa, die Leiterin der Kinderpoliklinik an die Kinder weitergegeben.

Stellvertretend für diese Kinder, die auf unsere Hilfe zur Beschaffung lebensnotwendiger Medikamente angewiesen sind, möchten wir 3 von ihnen vorstellen:

<u>Olga Nishnik, 15 Jahre</u>

Olga leidet an einem bösartigen Tumor des linken Speicheknochens. Als wir sie im Mai 04 besuchten, war sie kurz vorher operiert worden. Man hatte ihr aus dem Schienbein ein Stück Knochen entnommen und statt des zerstörten Knochens am Arm eingesetzt. Die Wunde sah gut aus und der neue Knochen schien gut anzuwachsen. Sie nahm noch einige Medikamente, die sie durch unsere Vermittlung erhielt, und war zuversichtlich, dass sie wieder gesund würde.

Der Kiersper Arzt Dr. Arndt Hawlina zu Besuch bei der 15-jährigen Olga Nishnik

Als wir sie im Oktober 04 besuchten trafen wir sie hoffnungslos an. Der transplantierte Knochen war nicht angewachsen. Die Ärzte möchten eine weitere Transplantation versuchen. Vorbereitend nimmt sie in so hoher Dosierung Calcium und Vitamin D, dass sie schon unerwünschte Nebenwirkungen davon spürt.

Olga war so traurig, sie konnte kaum die Tränen zurückhalten, dass ich nicht wagte sie zu fotografieren. Deshalb sehen Sie hier ein Photo vom Mai.